

IM FOKUS: DIGITALISIERUNG

Es werde Licht im dunklen Digital-Urwald!

» In Märchen wird immer wieder vom dunklen Wald berichtet, in welchem sich der Märchenheld oder die Märchenheldin zu rechtfinden, Gefahren überwinden oder Bündnisse eingehen muss, um heil davonzukommen oder gar gestärkt aus dem Abenteuer hervorzugehen. Nehmen wir den dunklen Wald als Analogie für unseren privaten und geschäftlichen digitalen Alltag.

Autorin: Nicole Gerber

In unserer aktuellen, digitalen Welt müssen wir uns nicht nur um Updates, AGBs, Sicherheitsrisiken, Kostenfallen oder Geräteneuerungen kümmern, sondern sind mit viel Ungemach wie Suchtpotenzial, Hacks oder Datenlecks konfrontiert. Im geschäftlichen Kontext kommen noch viele fach- und betriebspezifische Rahmenbedingungen, mühsame Ego-Trolle und Budgetrestriktionen dazu. Gerade im Gesundheitswesen herrscht aufgrund der in der Vergangenheit bedingt koordinierten und nicht weitsichtig geplanten Entwicklung ein besonders dichtes und uneinheitliches Digital-Gestrüpp vor: Daten sind nicht vollständig und durchgängig verfügbar, es sind Mehr-

Das Digital-Dickicht hat Potenzial, dass wir die Orientierung verlieren.

fachanmeldungen nötig und die Programme sind nicht aufeinander abgestimmt – um nur einige konkrete Beispiele zu nennen. Um letzteres Thema drehte sich meine Dissertation.

FAKEL FÜR MEHR LICHT IM DUNKELN

Das Ziel der Thesis war es, ein systematisches und umfassendes Tool zu entwickeln, mit welchem Licht ins Dunkel der im Einsatz stehenden nicht-medizinischen Applikationen gebracht werden kann. In mehreren Iterationen wurden Expertinnen und Experten aus der IT in Gesundheitsorganisationen über aktuelle Herausforderungen und Bedürfnisse befragt und um eine Einschätzung des auf dieser Basis entwickelten Modells gebeten. Das finale Vorgehensreferenzmodell umfasst eine systematische Checkliste, welche insbesondere die wiederholte Involvierung der nötigen Stakeholder betont. Es hat sich gezeigt, dass das Modell – welches übrigens frei verfügbar ist (siehe Linkliste) – eine Möglichkeit darstellt, die Brücke zwischen der Technologie und dem Menschen zu schlagen und etwas Licht ins Digital-Dunkel zu bringen. Wie sich aber je länger je mehr auch zeigt, ist dieses Licht eher mit einem Fackelkegel zu vergleichen, welcher bei sachgemäßem Einsatz hilfreich ist für den unmittelbaren Blick auf die nächsten Schritte. Für die Erleuchtung im grösseren Stil braucht es aber – so zeigt sich – grüßeres Geschütz.

KEIN BÖSER WOLF, ABER SONSTIGES UNGEMACH

Den bösen Wolf im Wald gibt es im Gesundheitswesen nicht. Aber das Digital-Dickicht hat Potenzial, dass wir die Orientierung verlieren, wir uns unver-

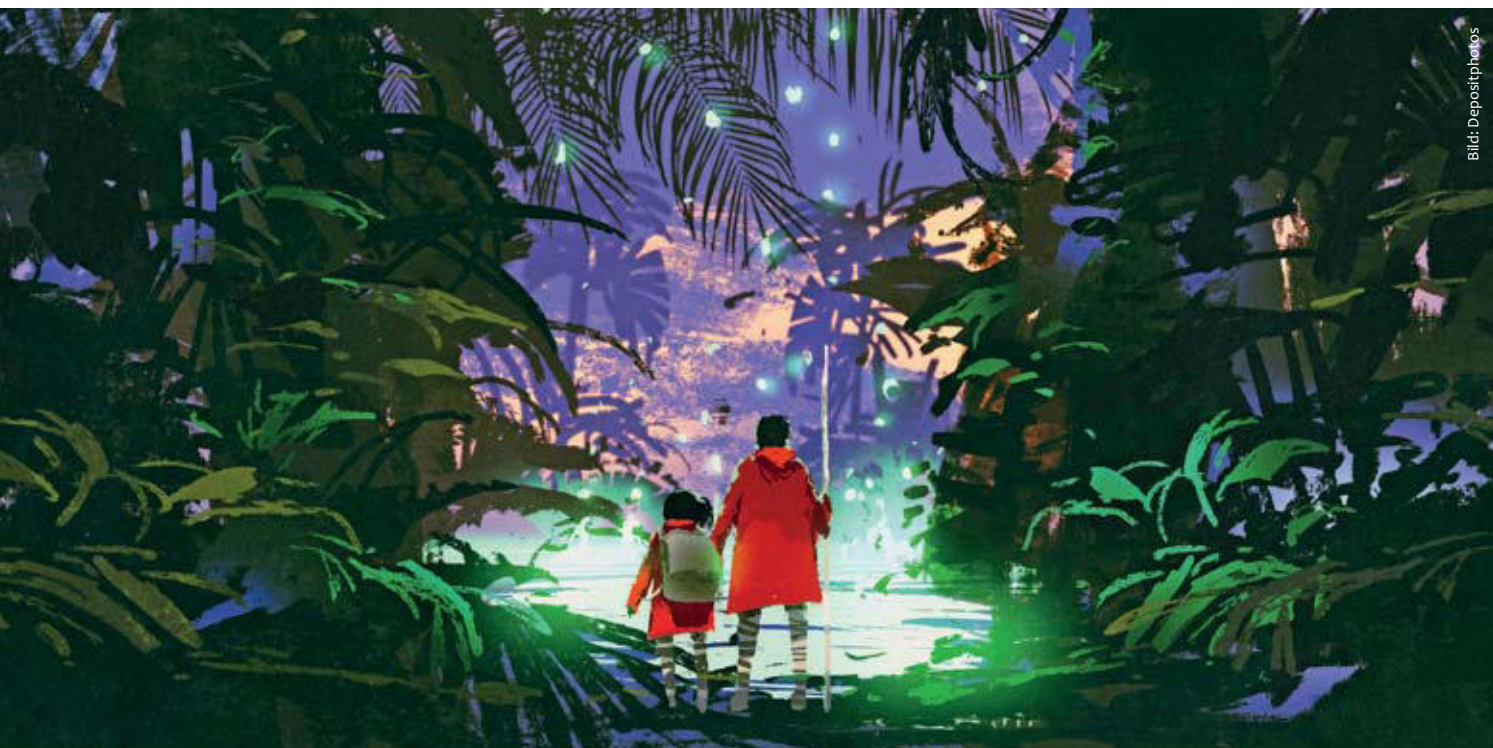



Bild: Depositphotos

hofft im Kreis bewegen oder wir entnervt, erschöpft oder demotiviert den Mumm zur Weiterführung der Expedition verlieren. Dadurch können wir in einem Umfeld wie dem Gesundheitswesen direkt oder indirekt Leben in Gefahr bringen – auch im nicht-medizinischen Kontext: sei es beispielsweise durch fehlerhafte Angaben bei der Patientenverpflegung, der falschen Lieferung von Material durch die Logistik oder nicht korrekt überwachte Lufthygienesensoren.

Auch wenn bei *Digital Health* oder *E-Health* meist die medizinischen Daten und Entwicklungen adressiert werden, so muss beim *Smart Hospital* oder der *digital transformierten Gesundheitsorganisation* explizit die ganze Organisation gemeint sein. Es zeigt sich nämlich immer deutlicher: diesen Gesundheits-Digital-Urwald kann keine Heldin und kein Held im Alleingang bezwingen. Es braucht eine Truppe von unterschiedlichen Personen und Berufsgruppen, die sich mit übergreifendem, ergänzendem Fachwissen auf Augenhöhe gemeinsam auf den Weg machen, immer wieder Marschhalt einlegen um zu prüfen, ob die Fährte noch stimmt, und bei Bedarf weitere Kräfte und Werkzeuge aufnehmen, um auftauchendem Ungemach zu begegnen.

SESAM ÖFFNE DICH!

Wer weiss: vielleicht finden wir eines Tages den Zugangscod zur Digital-Schatzhöhle, welche voller digitaler Erkenntnisse vor sich hin funkelt, und wir brauchen nur noch am Gerät zu reiben, worauf ein guter Geist uns alle digitalen Wünsche erfüllt. Bis dahin gibt es wohl aber noch einige Hindernisse zu überwinden und Ungeheuer zu bezwingen – machen wir uns mutig, umsichtig und neugierig auf den gemeinsamen Weg! 



Dr. Nicole Gerber
Dozentin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Beraterin bei BEG & Partners sowie Begleiterin für digitale Transformationsprojekte im Gesundheitswesen bei TWZ St. Gallen.

LINKLISTE

- Vorgehensreferenzmodell: www.zhaw.ch/ifm/fm-healthcare/vorgehensreferenzmodell
- Health Research Hub ZHAW: www.zhaw.ch/de/lspm/forschung/interdisziplinaere-zusammenarbeit/health-research-hub/
- Profil ZHAW: www.zhaw.ch/de/ueber-uns/person/geri/
- Profil BEG/TWZ: https://begpartners.com/wp-content/uploads/CV_NG.pdf

DIGITAL PUBLIC BATHROOM

Vernetzt. Smart. Nachhaltig.

Mit unserem Digital Public Bathroom vernetzen Sie die installierten Produkte wie Duschensteuerungen, Waschtischarmaturen und Urinalsteuerungen Ihrer Sanitärräume miteinander und übertragen die Daten direkt auf die Gebäudeleittechnik. Und das bequem aus der Ferne, komplett kabellos und ohne dass spezielle Steuerleitungen verlegt werden müssen. Das macht das Einstellen, Auswerten und Warten schneller, kostengünstiger, ökologischer, hygienischer – und vor allem smart.

sanimatic.ch

